

Das im Jahr 1828 abgebrochene Wienerstadt Thor am Katzensteig.



Nach der Original-Handzeichnung lith. u. gedr. bei F. Beckh, Förster.

Die  
**F e s t u n g W i e n**  
im Mittelalter  
und  
**der Stadtgraben.**

(Mit einer Abbildung der Ringmauer und des Stadthores »pey der Vischerstieg« zuletzt auf dem Katzensteig genannt.)

Die  
Wörterbuch

im Mittelalter

von

Herzog

Die oberste Abteilung des Buches enthält die  
Wörter, die in den Handschriften vorkommen und  
die in den Wörterbüchern nicht zu finden sind.

## Vorerinnerung.

Der im städtischen Archiv aufbewahrte Grundplan Wiens von dem Steinmetzmeister Wolmuet gezeichnet, gibt über die Festungswerke der Stadt während der ersten Türkenbelagerung im Jahre 1529, so wie Hirschvogels Kupferstich vom Jahre 1547, und sein im städtischen Archiv befindlicher Rundtisch<sup>1)</sup> über den damahls geführten Festungsbau ein deutliches Bild, eben so genau sind aus bekannten Prospekten und Karten von Wien die dem 17<sup>ten</sup> und 18<sup>ten</sup> Jahrhundert angehörigen Vergrößerungen seiner Festungswerke nachgewiesen.

Ein desto größeres Dunkel herrscht aber über den fortifikatorischen Zustand der Stadt in ihrer *ersten* Umfangsepoche zu den Zeiten Herzogs Heinrich Jasomirgott. Von den *Vertheidigungsthürmen* des damahligen kleinen Stadtbezirkes ist der einzige Peyerthurm oder Pailerthurm bis auf die neueren Zeiten freylich in seiner, nach einer städtischen Original-Aufschreibung

vom Jahre 1426 damahls schon ganz erneuerten Gestalt gekommen.

Eine zweyte schriftliche Spur kommt in der, in den Wiener Jahrbücher der Literatur (Band XI) eingerückten Urkunde über den alten Thurm sammt der alten Stadtmauer hinter dem Freysingerhofs (Trattnerhof) am Graben, dann in einer im städtischen Grundbuche befindlichen Urkunde vom 14<sup>ten</sup> Jahrhundert, über die alte Stadtmauer am Lichtensteg vor; ein dritter antiker Stadthurm endlich ist in einem unter Kaiser Maximilian dem I. verfertigten Prospekt der Stadt, in der Stelle der Ecke des gegenwärtigen erzbischöflichen Gebäudes gegen den Stephansplatz zu sehen.

Von den *Stadthören* dieser Zeit macht ein städtisches Manuscript vom Jahre 1452 die Meldung in der Rubrik: »Pesserung der Torrtürn in der Rinkmayer, « wo es heisst: »von erst auf die alten drey Stattörr an der Hohenpruk an der Vischerstiegen, vnd pei dem Weinberg (am Lichtensteg). Das Thor auf der hohen Brücke ist in Wolmuts Plan von Wien angedeutet, und erst im Jahre 1619 nach einem städtischen gleichzeitigen Manuscripte »das alt Thor an dem

Päblichen Haus auf der hohenbruk abbrochen worden. «

Noch erwähnt der Schottnersstiftbrief 1158, wo es heißt *extra muros* der Stadtmauern. Diefs ist aber auch alles, was von der Befestigung der Stadt Wien aus dieser Zeit noch heraufdämmert; die wenigen gleichzeitigen Chroniken schweigen über diesen Punkt, sie beschäftigten sich mehr mit der Geschichte ihres Zeitalters als mit der Beschreibung Wiens.

Aus den Zeiten der zweyten Umfangsepoche Wiens, die sich von der durch die beyden Babenberger Leopolde zwischen den Jahren 1177 bis 1250 ausgeführten Vergrößerung der Stadt datirt, existirt zwar die gleichzeitige Chronik Hanns Enneckels, allein sie läßt in Zweifel, wie ihre Festungswerke beschaffen waren; es ist nur ihre Hinlänglichkeit gegen die förmliche Eroberung im Jahre 1240 zu ersehen, dann die Schwierigkeit, sie mit Gewalt zu nehmen, welche später Rudolfen von Habsburg über fünf Wochen im Jahre 1276 fruchtlos vor Wien liegen machte, und seinen Sohn Albrecht I. 1288 ebenfalls veranlafste, die Stadt, statt durch Sturm, mittelst Sperrung der Donau und Lebensmittelfuhr zum

Gehorsam zu bringen. Ein einziges Mahl spricht Enneckel damahls von Ringmauern, welche die Wiener wieder abbrechen mußten<sup>2)</sup>, ohne jedoch etwas Näheres davon anzugeben.

Dafs die Erhaltungskosten der Leopoldinischen Ringmauern und Thürme der städtischen Kasse oblagen, zeigt sich aus den vorfindigen städtischen Rathspokollen des 14<sup>ten</sup> Jahrhunderts, und insbesondere nach dem im fünfzehnten Jahrhundert geordneten Finanzwesen der Stadt, aus den hierüber vorhandenen ausführlichen Aufschreibungen des 15<sup>ten</sup> und 16<sup>ten</sup> Jahrhunderts.

Sonderbar sind die krummen Linien der Leopoldinischen Ringmauern, wie sie noch auf Wolmuets Zeichnung vorkommen; sie erklären sich durch die Taktik der alten Zeit, von welcher Vegetius in seinem Werke *de re militari*, im Jahre 1534 in Druck gelegt, spricht, weil bey krummen Mauern die stürmenden den feindlichen Pfeilen und Steinwürfen auch im Rücken ausgesetzt waren<sup>3)</sup>.

---

Die ersten städtischen Aufschreibungen über die Ringmauer und Thürme des vergrößerten Wiens zeigen sich im vierzehnten Jahrhundert erst in dem Jahre 1368, wo in einem Rathsprotokoll dieses Jahres eine Grabenreparation und eine Reparatur der Zawe (Pallisaden) auf den Graben erscheint.

Im Jahre des Schardinger Friedens 1369 kömmt in einer städtischen, damahls noch im Latein geführten Rechnung auf die Reparation der Stadtthürme »*pro edificatione (ist zu verstehen reparacione) turrium*« die damahls sehr bedeutende Summe von 140 Pfund W. Phennig vor; es scheinen also in diesem Jahre die Stadtthürme einer Hauptreparation unterworfen worden zu seyn, was sich auf den kriegerischen Zustand Oesterreichs in dieser Zeit gründen möchte, damit die Stadt ihrem Albrecht ein desto festerer Hort sey.

1379 ist angemerkt: »zu dem Salzturm zu pau — 4 tt Wiener Phennig.«

1383 heist es: »ymb ein Chetten zu dem Salzturm 60 Denar, ymb ein Zaphen (Metallknopf) zu dem Rotenturm 34 Denar.«

Von eigentlichen Basteyen oder Wallgängen zeigt sich in den Rechnungen über



die von der Stadt bestrittenen damahligen Fortifikationskosten noch keine Spur; vielmehr wurden noch im Jahre 1382 Maister Merten (Martin) von aim Lueg an der Rinkmawer, 2 tt bezahlt.

Ueber diese sämmtlichen Leopoldinischen Thürme ist in einem städtischen Codex vom Jahre 1418 eine eigene Rubrik vorhanden, welche als das früheste gleichzeitig zusammengestellte Register derselben hier ihren Platz finden dürfte.

Dieser Kodex ist in klein Folio auf Papier geschrieben unter einem Pergamenteinband, auf welchem mit rother Schrift folgender Titel:

» Nach Christe gepurd Tausend vierhundert Jar, darnach in dem achtzehnten Jar zu sandt mertens tag Sein alle die Zinss, dinst Gült Rente und Güter die die Stat zu Wienn hat, bey Herrn Rudolffen dem Angernelder die Zeit purgermaister vnd Münssmaister vnd Hannsen dem Scharffenperger die Zeit Stat Richter ze Wienn und Thomas von Weytra und Hermann des Hefl paide der Stat kamer ze Wienn Zeiten, von Gescheft vnd Gehaisze des Rats In diess gegenwärtig puch » verschrieben. « Snach (sonach) ewiger Ge-

» dächtnifs willen und sullen auch noch alle  
» die Zinns gült vnd Güter die hinfür in künf-  
» tigen Zeiten zu der Stat gevallen auch dar-  
» ein verschrieben werden vnd gemerkhet  
» das man die alzeit wisse ze vinden Und ist  
» die Stat dieselb Zeit frey vnd ledig gewe-  
» sen von aller Geltschuld. «

*Tabula Istius Librij.*

» Note der Statt Turn davon der Pur-  
» germaister den Zinns nimpt zu anderen  
» Zinnsen enhalb des Armen 4) (Donauka-  
» nal) Hanns Achezeicht geit von dem ro-  
» ten Turn alle Jar 7 ß.

» Item von dem Hewslein darunder, da-  
» rein er Salz vayl hat.

» Der Hedeler geit (bezahlt Zinns) vom  
» seinem Turn zenächst dem roten Turn  
alle Jar 2 Pf. (dieser Thurm ist in das Haus  
Nr. 648 in der Stadt verbaut, und hiefs vor  
seiner Verbauung auch der *Vachthurm*).

» Die vorgenannten zwey Turn mit irn  
» Zinsen gehören den Burgermaister zu den  
» Zinnsen, die er aus dem Werd hat. «

*Hie sind vermerkt der Stat Turn mit  
ihren Zinsen.*

It. Von dem *Hafnerturn* (im heutigen  
Auwinkel 653) da ist inne Hensel überleger

(Pflasterer) der gelt nichts. (er kömmt im Jahre 1565 unter dem Nahmen Krottenthurm vor).

It. Darnach des *Angelpeckhenturn* (er hiefs im Jahre 1451 schon Strassenthurm) den hat inne der Strasser.

*Spätere Anmerkung.* Peter Lawtenmacher hat inne des *Angelpeckhenturn* der gibt alle Jar — 1 tt Pf.

It. den *Pibersturn* hat inne Niklas der Smit der geit 6 tt Pfenning vnd 6 Schilling. (später geschrieben) Maister Michels Sun im *Piberturn* giebt alle Jar 8 tt

It. Den *Stubenturn* hat inne der Mawter (Mauthner der Stadt).

It. Den *Kärntnerturn* hat inne der Purgermaister (Stadtgefängnifs).

It. den *Widmerturn* hat inne der Hertzog.  
It. der *Schottenturn* ist hinlassen ain (einem) parchanter umb 1 tt Pf.

It. *Judenturn*, darein ist der andere Ueberleger (Pflasterer).

It. des *Hannoldsgarten ain Turn* (hiefs 1451 Eckturn) vaccat (der Zins).

It. des *Würffelsturn* (hiefs 1451 Verberturn) Rembsch parchanter umb 6 Schilling.

It. Der *Dratgangturn* — 6  $\beta$  Pfening.

It. *Der Turn auf der Geldsmid* (am Salzgriefs) 6 ß Wiener Phening.

It. den *Werderturn* hat inne ein Mauter (Stadtmauthner).

It. *Maister Petreimsturn* (hieſs 1451 Püchsenmaistersturn) hat bestanden Hans Wild stainmefs und gelt — alle Jar 3 tt Pfenninge.

It. *Ain Turn gegen des Fleckhs Haws* 5) über am Salzgriefs, darein ist Thoman Spengler.

It. der *Salcztturn* (auf dem Röhrbrunn am Fischmarkt Nr. 470) vaccat (der Zins).

It. Maister Stephan Zimmermann hat bestanden den *turn zunegst den Vischertürlein* vnd geltt davon am künftigen Jar 3 tt Pfenning und scholl (soll) dartzu pessern Dächer vnd andere Notdurft (aus Eigenem).

It. Heinrich Hagenauer hat bestanden den *Peilertturn* mitsamt den kremen (Ständen) vmb 10 tt Wiē. Phening.

Aufser diesen 10 Thürmen müssen aber, da in den Aufschreibungen des 14<sup>ten</sup> und 15<sup>ten</sup> Jahrhunderts keine Spur der *neuen* Errichtung vorkommt, bey Vergrößerungen der Stadt durch die beyden Babenberger Leopolde jene 4 alten Stadtbollwerke,

*Stubarum, carinthianorum lignorum* und *scotorum* schon errichtet worden seyn, von welchen in den Fortifikations-Rechnungen des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts ebenfalls als schon bestanden die Rede ist.

Städtische Original-Aufschreibungen  
über die neu errichteten Festungs-  
werke im 15<sup>ten</sup> Jahrhunderte bis zum  
Jahre 1529.

Die Fortschritte der Kriegskunst in der allgemeineren Anwendung des Schießpulvers und die Vermehrung des Kriegsvolkes, machten im Verlauf des für Oesterreich so kriegerischen fünfzehnten Jahrhunderts, die Ringmauer mit ihren Thürmen und Gräben und die vier obigen Stadtbollwerke nicht mehr hinreichend; die »Rinckmawer« wurde daher »allenthalben erhöcht« und mit einer »umgeundwer (Bastey) Erkern und Prustweren« versehen; zur Vollendung der äußeren Vertheidigungslinie endlich mehrere Thürme und Bollwerke zwischen der Stadt und den Vorstädten erbaut; die Vorstädte von aussen durch

Zäune (Pallisadenmauern) und sogenannte Schreckzäune geschützt.

Die Aufschreibungen hierüber, welche mit Reparatur der über zweyhundertjährigen Ringmauer anfangen, sollen hier aus den Original-Handschriften wörtlich eingereiht werden; die im Original vorkommenden Kostenbeträge, im Ganzen ohne Interesse, sind diesen Bauten bloß dann beygesetzt, wenn sie durch ihre Beträchtlichkeit darthun, daß ein Vertheidigungswerk ganz neu entstanden ist.

Der physische Ort der neuen Bollwerke und Thürme ist aus gleichzeitigen grundbücherlichen Nachweisungen erläutert. Noch muß beygesetzt werden, daß das Wort »Paw« nach dem damahligen Sprachgebrauch oft auch bloße Reparation bedeute.

1826 (1426) heist es: Ausgaben auf den Grabenn (Stadtgraben) zwyschen Pyberturn vnd Stubentor, auf das Paw der Mawer vor Widmertor, die Mawer am Pyberturn und Rotenturn vernewt, umb Türketten 6) pey dem Rotenturn und Vischertür.

Ausgeben auf das Schossgater (Fallgitter) vor Widmertor.

1835. Auf das Paw des Polwerchs peym Salzturl 300 tt.

1836. Paw des Polwerch peym Salztorn,  
5722 tt.

1838. Arbeiten zum künftigen Polwerch vor  
Stubentor.

1841. pesserung der Statmawer von Schotten-  
tor vncz zu Widmertor.

Das paw des Pollwerch zu St. Antoni (vor  
dem Kärntnerthor).

1841. Pesserung der pruk über den graben  
beyn pyberturn 7).

1882. Die Statmawer auf den Prediger- (Do-  
minikaner-) freythof hat Man angehebt ze flikken,  
ze vnderfürn vnd mit Erd ze beshütten. die 3  
Törr (Thore) in den vorstetten in der Laimgrueb,  
in der Kumpflukken, pey Kernerpruk pessert.

1885. Die Mawer hinder mynoren Prüdern  
(Minoriten in der Stadt) mit Erd zu beschütten  
Ausgebn auf die new inner Mawer von Kerner-  
tor vncz zu den Augustinern, auf die new innere  
Mawer pey den minorn Pruedern. Item peym Ro-  
tenturn vncz (bis) zu Haffnerturn; paw der Mawer  
im Graben pey Stubentor, die nydergangen war.

Ausgebn auf das Pollwerch peym Rotenturn  
das nydergangen wolt seyn, daz man hinwieder  
setzen vnd pawen sol.

1889. Ausgebn auf den Zawn vor Stubentor,  
Alzerstrafs, newnburgerstrafs.

Zawn vnd Pollwerch auf m Pettelpühel (an der  
Währingergasse).

Auf das Paw der Zawn vor Kernertor vnd  
Widmertor.

Auf den Zawn Grahenn Schosgattern mitsambt

den Rechen pey Sand Vlreichs pach (Ottakringbach).

Auf den Zawn oberhalb des Tors frawenegk (Laimgrube).

1889. Auf daz Pollwerch pey sant Niclas (Landstrafse) pey der Permann-Hof (an der Wien) auf das Fleztor den turn vnd das Slegtor sand Niclas auf das Paw des Polbergs in der Alsergasse (noch auf dem heutigen Glacis) und Newnburgerstrazze (Währingerstrafse).

1851. Ausgeben auf das Türl pey der Stainbruck vor Kernertor.

Item Auf der Stat Rinkhmawer, auf die Mawer im Statgraben pey des Gibingsstadel (zwischen Rotenthurm und Pyberthurm) die nyder gefallen ist gewesen.

Ausgebn zu dem künftigen Pollwerch vor Stubentor.

Auf das paw des newen Polbergs auf der Wieden.

Auf das paw der Zewn in den Vorsteten, des Polberch pei Sand Antoni.

1452. Ausgebn auf den newen Turn auzzerhalb den heiligen Geist auf der Wieden (dem Klagbaum gegenüber) 961 tt. (Er wurde vom Grunde aus mit Quadersteinen, welche von dem städtischen Steinbruch an der Hohenwart (Türkenschanze bey Weinhaus) gebracht wurden, erbaut).

Ausgebn auf das paw der Greben vor dem Schottentor.

Item des Grabens pey Sand Niclas, Item von



der Pastei am Petlbühl (am Alserbach bey dem vermahligen spanischen Spital gegen den Thuri) an ze schütten, Item die Pastei zu Machen auf der neustift 9) (zwischen der Wien und Laimgrube vor dem Kärntnerthor, oder auf der Landstrafse).

Pesserung des newen Tor pei dem äussern polberch vor Kernertor und Wwidmertor.

1455. Auf Prukh vnd polberch am Frawenegk (vor dem Burgthor).

Item Auf die New Rinnen zu der Als pey Alsertor (Zaunthor am Alserbach).

»Auf das innere und aussere Alsertor.«

1456. Auf der Stat Zewn peym Permanns Weyer (an der Wien).

»Auf den Wasserlauf der Als in den Statgraben.«

1457. Ausgeben auf den newen Turn zu sand Niclas 110 tt.

1458. Item 432 tt.

1458. Ausgebn auf die newen Törr (Thore) So man inwendig an der Stattor, vnd Gatern die man auswendig der Törr auf der prugken und andern enden nach vnsers genedigisten Hern Kunig Laslas Abgang zu Bewarung der Stat gemacht hat, samt den zwain Prustweren pey Kerner und Wwidmertor, als Wwidmertor Schottentor, werdertor, pein Salztorn Rotenturn Stubentor Kernertor vnd gattern pey sand Tybold (auf der Laimgrube).

Item Auf die 10 Erkher in den Rinkhmawern, auf die andern fünf Erker auf der Statmawer zu setzen. Auf die umgeundwer auf der Mawer.

Item: Ausgebñ auf das Türl bey Kunigsweyer beym newen Turn (der Königsweyher lag in der Schiffstrafse, vor den heutigen Weißgärbern).

1459. Ausgebñ auf die Als pei Maria Magdalena herein zu pringen (der Alserbach wurde durch die Vorstädte geleitet).

1461. Ausgebñ auf das Paw zenägst vor Stubentor, das pollwerch vnd auch auf Stubenbruk, auf die stainern Pruk der Prustwer vnd das Pollwerch daselbs.

Item im Gereutt vor Stubentor bis hinauf zu dem Heuprükl beym Spital (Heiligengeist-Spital jenseits der Wien vor dem Kärntnerthor auf dem sogenannten Naschmarkt).

It. der Pirschingerin Mül (an dem von der Wien abgeleiteten Mühlbach durch das heutige Wasser-Glaxis) vnd auf das Pollwerch ires Stadel's daselbs.

It. auf das paw neben den Newen turn auf der Wieden (beym Klagbaum-Spital) Als meine Herrn fürgenomen habent, das man durch den Turn nicht mer farn sundern neben den Turn die Slegbruk pawn soll, dartzu hat man aus dem Grunt des Grabens ainen Phailer müssen mawern (damahls umfloß ein Arm der Wien noch die Herrschaft Konradsward, und bildete die Insel, auf welcher nun das Starhembergische Freyhaus steht).

1462. Ausgebñ auf die Steiger Pastein (auf der Landstrafse) vnd Paulertor (eben daselbst) auf den Zawn pey den Gries (bey dem jetzigen Staatspapier-Vertilgungshäuschen).

It. Auf das Pollwerch auf der Newenburgerstrafse (in der Währingervorstadt).

It. auf das Pollwerch vor Stubentor auf dem Mist (an der Wien vor der Hauptmauth) samt Slegprukh.

It. Tur bey den Predigern und bey der Pipingerstrafse (Annagasse) in der Statmawer vermawert.

It. Tür bey dem Hafnerturn ausgesprochen.

It. Ergker bey der Statmawer ausgepessert.

It. ausgebn auf die Pastein peym Rotenturn auf die Slacht (Brücke über die Donau).

It. Pesserung des Stegbruk und Pollwerch in dem obern Werd bey des von Passau Garten (auf der jetzigen Holzgestätte gegen dem Kaiserbad).

It. Auf den Graben pey den Fischern und Flosshövn (Häuser und Höfe, in welchen Flötzholz verkauft wurde, auf der Holzgestätte vor dem neuen Thor), durch die Gerten vncz auf den Rossfreythof (Holzgestätte an der Augartenbrücke).

It. Ausgebn auf das Paukertor vnd Zawn vor demselben vncz auf den Gries (jetzigen Trödelmarkt).

It. Auf das Permannstürl gegen Paukertor.

It. die Tur die man bey dem Hafnerturn durch die Statmawer gemacht hat, die wiederumb zu vermawern.

1463. Ausgebn auf die Steigerpastein auf der Lantstrass (Gegend der heutigen Kanalbrücke).

1466. Auf die Statgrabenmawer vnd Rynnen als die Als in den Graben rinnt.

1470. Pesserung des Schottenturns.  
It. auf das Wasser so in den Statgraben daselbs  
get abzugraben (Einfluß des Alserbaches).

1471. Ausgebn auf den Zawn Polwerch Törr  
vnd Wasserlauf von sand Tybolt (Getreidemarkt)  
vnez zu Alsertor.

It. bey der gestürmbten Pastei den Zawn zu  
bestaln vnd zu dekhen (die Pallisaden waren zum  
Schutz gegen Faulung mit Bretern gedeckt).

It. Auf die Statmawer allenthalben mit Laden  
zu überlegen (Vorsicht gegen Mathias Korvins  
Angriffe).

1472. auf pesserung der Zawn die in den  
Kriegsleufften von den Scartleyten (Pionniers)  
verprennt vnd abgeprochen wurden.

1473. Auf den Zawn bey des Permanns Teicht.  
Item die grofse Pastein bey der Tibolder (St.  
Theobald-Kloster auf der Laimgrube) Garten zu  
dornen, vnd für das einliesen zu vermachen.

1473. die Planken bey der stainen Bruken  
und stieglein als man auf den Ochsenmarkt get,  
aufzupawn, die nydergefallen war.

1474. Auf die Pastein und Zawn auf der Hiers-  
peint (Erhöhung in der Rabengasse auf der Land-  
strafse vor dem Karolinenthore).

1475. Ausgebn auf die Zawn im Weyer hind-  
ern heiligen Geist (ein Teich, welchen die Wien  
bildete).

1476. Auf der Turn genannt durchfahrt (auf  
dem Salzgriefs).

Item Auf die zwo Pastein am pettlpühel hinab  
gegen Alsertor verzawnt vnd prustwer gemacht.

Item die Zawn zwischen dem Spital vnd Radawner Mul (an dem nun ausgetrockneten Arme der Wien, wo das Starhembergische Freyhaus steht) zu dekhen.

1477. die Pastei hinder des Roulands Zieglstadl zu erhöhen.

Item die Pastei oberhalb der Vischer zu naegst dem Wasser vom Newen zu machen vnd zu dekhen. Auf die Graeben vnd Schreckzawn.

1477. Ausgebn auf die Zawn Fürsten Schreckzawn vnd Thor hinder der Irhern (zwischen dem Hauptmauthmagazin und Stadtgraben) hinauf gegen der Stubenprükhen — auf der neuen Graben Pastein vnd Zawn hinder Sand Niclas Closter (in der Richtung der Bauchfangkehrergasse gegen den Augustinerplatz auf der Landstrasse) gegen der Tunaw von neuen zu machen.

1478. Auf den Zawn in der Landstrass hinder dem Pötl Stadl (in der heutigen Gärtnergasse, ein dem Versorgungshause zu St. Marx gehöriges Haus) gegen das Gartenthor.

Item auf die Plankhen bey Sand Wolfgang auf den Graben (unmittelbar vor dem Stubenthor) die im Kriege abgeprochen sein, wiederumb aufzumachen.

1479. Ausgebn auf den Scheiblingsturn in der Scheffstrafs von neuen ze machen (er muß nahe der Donau gestanden seyn, da ihre Ueberschwemmung 1481 aktenmäsig seine Ausräumung nöthig machte).

Item auf den Turen bey sannd Niclas hinder dem Kloster, den man von neuen gemacht hat.

Item ain Thür so aus dem Kloster in die pasterstein gegangen auch venster in der Statmawer zu vermawern.

It. den gang aus der Klosterfrawen padstuben in den Turn verschlagen zusammen 206 t.

Item Ein ander ausgebn auf Erhöhung der Statmawer daselbs zu sand Niclas.

Item Ausgebn auf den Zawn bey des Permanns türndl vnd in der Hirspeunt an das Ochsentor (ein Zaunthor, in welches das Schlachtvieh unmittelbar auf dem Ochsenriefs eingelassen wurde).

1478. Auf den Zawn in Fraweneck zu dekken.

1484. Ausgebn auf den Teber bey dem neuen pruch im Werd (am Tabor) den man von Newen gesetzt geschlagen vnd gemacht hat.

Item ein ander Ausgebn als die Güss des Wassers den vorgenannten Teber zuerrüt vnd zerprochen hat, ainen hülzernen Turn in dem berirten Werde zu machen.

1487. den Schreckzaun der hinder den heiligen Geistern nydergefallen ist, in das Rathaus gefiert (dies ist die letzte Erwähnung von diesen Schreckzäunen, welche gegen die ersten Anfälle der Schaaren Korvins errichtet worden waren).

1493. Mauer bey sand Wolfgang (vor dem Stubenthor) gepessert.

1495. Zawn bey Ulrichstor gebessert.

1501. Erhöhung der Mawer vor Werdertor bis zum Schottentor hinumb.

Item die Rinkmawer vor Rotenturn bis Vechturn dann von Satzturn bis zum Werdertor gebessert.

Item am Fraueneck gepestalt vnd die Zawn  
gepeSSERT.

Pollwerk am Rofsfreithof (an der Donau).

Pechstal und Zawn bey St. Ulrichstürl neu  
gebaut.

1501. Turn bey Sand Tybolt new aufgepawt  
facit 261 t.

Item Staineinkauf zu dem Thor und Pastein  
bey S. Niela.

Item auf der Stat Schütt gräben vnd Pasteien.

Item Auf den newen Grabenn bey den Kleub-  
hofen 20 tt.

1529. In diesem verhängnißvollen Jahre er-  
scheint sonderbar unter den städtischen Fortifi-  
kationsausgaben bloß »die Wochen nach Maria  
geburt 5 tag Ziegl zu der Mawer vmb die innere  
Stat Mawer zu vermawern geführt, « dann: » Bey  
dem purktor die Zinnen enger gemawert.«

---

Diefs sind sämmtliche Notizen, welche  
für obbenannten Zeitraum in den gleich-  
zeitigen, von manchen Jahren jedoch ganz  
mangelnden Handschriften und Rechnun-  
gen vorkommen.

Man findet darin als äufsere *Zaunthöre*  
der unmittelbar die Stadtmauer umlagern-  
den Vorstädte das innere und äufsere Al-  
serthor, Ullrichsthor, Thor bey Sanct Ti-  
bolt, Permannsthürl, Paukerthor, Thürl  
beym Königsweyher, beym neuen Thurn

(den jetzigen Hauptmauthmagazinen), das Ochsenthor, Thor bey Sanct Niclas auf der Landstrafse, und Thor hinder den Irhern (an dem Platz der k. k. Magazine unter den Weifsgärbern).

Als Thöre der Vorstädte gegen die Stadt kommt das in der Laimgrube oder sand Tybolt, das in der Kumpflukhen, vor dem Kärntnerthor, das bey sanct Maria Magdalena, bey sanct Niclas auf der Landstrafse, das durch den neuen Thurm bey der steinernen Wienbrücke auf der Wieden, ferner an andern Orten noch das Gartnertor und das, wo man in die Kleubhöhe geht, vor.

Unter den Vorstadtthürmen kömmt der Thurm bey Sanct Tibold, das Permannsthürmchen bey dem Permannstürlein (auf dem Rennweg), der neue Thurm auf der Wieden, der Thurm bey sankt Niclas und der Scheiblingsthurm (unter den Weifsgärbern) vor; ferner zeigt sich aus Grundbuchs-Urkunden der vor dem Schottenthore gestandene, im Jahre 1520 zerstörte Georgsthurm, und eben so der vor dem Kärntnerthore gestandene sogenannte Amtsthurm.

Es zeigen sich ferner 18 Vorstadt-Boll-



werke oder Pasteyen, und zwar nach dem Alter ihrer Errichtung:

Das Bollwerk bey Sankt Anton auf der Wieden.

It. vor Stubenthor bey Sankt Niclas.

It. auf dem Pettelpühel.

It. in der Alser- und Newenburgerstrafse.

It. das neue Pollwerk auf der Wieden.

It. Pastei auf der Neustift.

It. Pastey am Fraueneck.

Die Steiger Pastey auf der Landstrafse.

Das Pollwerk vor Stubenthor auf dem Mist.

Ein Pollwerk im obern Werd (Rossau).

Das Pollwerk bey sankt Tybolder Garten (wahrscheinlich dasselbe mit dem Fraueneck).

It. Pastey auf der Hierspeunt.

It. hinter des Roulants Ziegelofen?

It. oberhalb den Vishern an der Donau (an der Augartenbrücke).

Ein Teber (Bollwerk) im Werd (Leopoldstadt).

Ein hölzerner Thurm daselbst.

Das Pollwerk am Rofsfreithof (Rossau).

Endlich die neue Pastein bey Sankt Niclas auf der Landstrafse.

Alle diese Gegenstände sind in dem Belagerungsgräuel des Jahres 1529 theils von

Feindes, theils von Freundes Hand der Erde gleich gemacht worden, und verschwinden für immer, bis auch die Vorstadtzäune, welche im 17<sup>ten</sup> Jahrhundert, besonders in der Ostseite der Vorstädte, bis zum Bau der Linienwälle im Jahre 1704 zeitweise, jedoch gegen einen andern Feind, die Pest, errichtet wurden, um das Einschleichen der Pestverdächtigen zu verhindern.

### Fortifikations-Bau der Bürger vom Jahre 1529 bis zum Jahre 1545.

Die bey der türkischen Belagerung des Jahres 1529 geschöpfte Ueberzeugung, daß mit den damahligen Mitteln eine so weit ausgedehnte Fortifikationslinie bis zu den Vorstadtzäunen sich bey einer Belagerung nicht vertheidigen lasse, mochte die Beschränkung des neuen Baues bloß auf die Befestigung der eigentlichen innern Stadt veranlaßt haben.

Wien allein konnte und sollte bey den noch immer drohenden Ueberzügen der zahllosen Ottomannen der Hort nicht bloß Oesterreichs, sondern auch der angränzenden Länder seyn.

Wir lesen im Jahre 1531, wo sich die

zweyte Belagerungsgefahr Wiens zeigte, in einem gleichzeitigen Manuskripte als *Hilfsgelt aus dem Reich zu der Stat Grabenn*:

die Herrn von Straßspurg mit 1000 tt,  
die Stat Offenburg mit 20 fl., Schwedisch gemünd mit 50 Joachimsthalern,  
Hailprun 100 tt, Wundshaim 150 fl.,  
Weissenburg am Neckar 100 fl. u. s. w.,  
in Summe mit 2732 tt.

Ferner:

*Empfang an Pulver, Püchsen, Harnisch etc. aus dem Reich. Von den Herrn von Augspurg der Stat zu Hilff dargeben 100 Centen Pulver.*

Von der Stat Nördlingen 110 Centen Pulver.

Von der Stat Nürmperg 15 Fassel Pulver.

Von der Stat Kölln 1 vassl Harnisch.

Von den Herrn von Nürmperg der Stat ze Hilff Herr gesanndt zwo Slangenpüchsen 44 Eisenkugel.

Sogar der Kirchenschatz zu St. Stephan mußte herhalten, es heist 1531:

*Auf das edlgestain so von Heiligthumb khomen und zum Statgraben gegeben zu palieren (in Gold umzusetzen) Summe 114 tt.*

Fernere Beyträge zum »Statpaw« erscheinen von ausländischen Kaufleuten im Jahre 1534 aus Nürnberg, Augsburg, Salzburg; von Piti aus Florenz, von Sassato, dann von dem berühmten Hause Fugger.

Wie die hier wörtlich eingereihten Rubriken der von den beyden Stadskämmerern gelegten Rechnungen über die von ihnen geführten Fortifikations-Arbeiten darthun, so beschränkten sich diese mehr auf Wiederherstellung des Stadtgrabens und sonstige Vorarbeiten für den, schon im Jahre 1540 von den kaiserlichen Baumeistern unmittelbar übernommenen eigentlichen Bau, mit Ausnahme der Prediger- (Dominikaner-) Bastey, welche in den Jahren 1544 und 1545 auf Kosten des civischen Aerars nach dem hier unten vorkommenden Detail errichtet wurde.

So heist es:  
1530 et 1531. Ausgaben zur Wiederherstellung des Stadtgrabens angefangen oberhalb Khernertor bis an das Khernertor, den Wall höher angesetzt und den Graben ausgeräumt.

Item Auf das Rat mit dem man das Khott aus dem Graben hebt und aufgezogen hat unterhalb und oberhalb Kernertor.

Auf den Sneller, mit welchen auch Khott aus den Graben gehebt und der Wall höher angesetzt worden.

Pastej zunächst ob das Stubentor mit Wasen und erd anzuscheiben samt Wal 100 tt

Item oberhalb Schottentor . . . 340 tt dl.

Mittelpastein . . . . . 260 tt dl.

Unterpastein . . . . . 321 tt dl.

Wal im Statgraben zwischen Pulver- und Judenturn anzuscheiben . . . . . 10 tt.

Summa alle Ausgaben 3385 tt 6 ß.

1532. Stadtgraben bey dem Piberturn:

Waal höher anscheiben, Grabenräumen

bey den Predigern . . . . . 115 tt

Summe 581 tt 4 ß 22 dl.

1533. Bey Heiners Pastein (Wasserkunst-

bastej) Wall aufzuscheiben; Graben in wel-

chen die Wien in den Statgraben riint,

aufzuräumen; von Piberturn bis Heiners-

pastein den Weg neben den Statgraben aufzu-

mauern; Loch bey dem Kernertor auszufüllen.

Statgraben von Augustinerturn bis Ker-

nertor tieffer graben; Schweller an der

Schlagprucke von Vischerturn auszuschei-

ben; oberhalb Stubentor bey der Wasser-

bastein Statgraben tieffer und weiter zu ma-

chen — Summe 890 tt.

1534. Der Statgraben bey den Parediefs tieffer zu und bey den Prun wagrecht zu machen, Wasserpastein aufscheiben.

1538. Bey Piberbastein wieder angehebt zu arbeiten . . . . 2285 tt.

It. bei der Prustwer, it. Heinerpastein Mauer 300 Furn Stein zur Piberbastein, bey Sand Jakobs Stadel der inner Waal, der herabgefallen, ganz gemacht und Khott hinaufgeschiebt.

Auf die Schos- oder Fallgätter (Fallgätter) bey den Stuben-Schotten und Saltzthor.

1538. Die Pastein bey dem Pibersturn hat zunächst dem Graben einen Winkel gehabt, denselben vermauert.

Die Waserpastein die man nennt die Heinerspastein ist von übrigen regenwetter, und als auch das Holz darein erfault, ain Tail eingefalln, auf das aber solche nit gar einfiel, hab ich die Prustwer abfürn und den wall an der Mauer inwendig gar damit erhöchn lassen.

It. Im Kloster bey den weissen prüdern ain Rossmüll gesetzt; die Mauer bey St. Georgsturn abprochen.

Im Wall am Rossmarkt ist gestanden ein hölzerne Streichwer, so mit einer Mauer

umbzaunt gewest die hab ich abtubrechen  
umb 2 tt angedingt.

Arbeit an der Wasenpastein, die da  
liegt zwischen des Heiners und Stubenba-  
stein; Kapelln in der Landstrasse bey sand  
Nicla, Kirchmauer, Chor in der Kirchen,  
2 Pfeiler, die inwendig im Kloster gestan-  
dene, Mauer bey dem Ort, do die Krank-  
chen Leut im zwey und dreissigsten Jahre  
gelegen, umbwerfen und abraumen lassen

Summa 842 tt.

1539. Ausgeben nach dem des Heiners  
Pastein bis in den Graben muß gesetzt  
werden.

1544. Pastein bey den Predigern auf-  
erbaut (Dominikanerbastei).

It. Am 17<sup>ten</sup> April hab ich (der Stadt-  
kämmerer) Maister Dominico Illalto Pau-  
meister aus Kärnthnen, welcher durch  
Herrn Leonhard Freyherrn zu Vels zu be-  
rathschlagung der pastein und Befestigung  
der Stat Wien allhier erfordert, auß vr-  
sachen, das er die pastei bei denn Predi-  
gern ausgestekht, angeben vund ihm die  
jung Mafs bringen lassen, auff Bürgermei-  
ster und Rats bevelch zu ainer erung zue-  
gestellt 16 Ducaten ungerisch zu 14 fl.

— It. Am fünften Tag May gab ich dem

Franzisko de poro vorernanten pastein bey den predigern paumaister, umb willen das er denn Herrn Burgermeister am ersten (sic) das die kun. Majstt. von prag hieher geschrieben, die stain bey genanten Closter abzuprechen vnd zu notdurft <sup>10)</sup> mergedachter Pastein zu geprauchten zu Errung ein Kreuz in Gold 1 fl. 4 dl.

Als Maister Dominikus Paumaister aus Kernten den 15 Tag Septembris allhie ankomen, hab ich Ime auf Burgermeister und Raths bevelch auf das er die Burgerpastein bey den predigern ausgestekht und Inns Model gebracht; ain Essen Visch vnd wein verehrt 3 fl. 3 dl. *(1544 1545 sind die Zwo grossen neuen Pastein die aine Oberhalb Prukh die Andere bey den Predigerkloster gebaut worden.)*

1545. Franzisko de poro von Mailanndt Ro. Kh. Mt. Paumaister so die Burgerspastein sambt derselbigen Katzen bey dem Prediger Kloster auferpauen haben Burgermeister und Rath, wiewohl er sein Besoldung Monatlich von hochgedachten Ku. Mt. gehabt, von wegen seiner vleissigen Angeden und müe so er zwai Jar damit verpracht, und das werkh von der genad Got-



tes in guetten Bestand gkehrt, verert 60 fl.  
yngerisch in Gold.

1545. Item als die Bürger Pastein bey dem Prediger Kloster nahent gar ausgebauen hat der wolgeborn H. H. Leonhardt zu vells R. K. M. Rat kamrer Obrister Hofmaister Landeshauptmann an der Etsch vnnnd Generalobristen Veldhauptmann zu Ungarn mit dem Herrn Bürgermeister im namen aines ganzen hochweisen Rats gehandelt, das gemeine Stat, die Katzen so hinder der pastein nothwendig zu pauen, auch über sich nemben wolltent darauf aber Herr Bürgermaister gemainer Stat anliegen und armuet angezaigt vnd fürgeben das zu sollich gepaw welliches sich nahent in die Aindleftausend Gulden, wie es über schlagen, treffen würdt zu Verbringen ummöglich, das den vermelter Herr v. Vells mit hohen verstandt selbs bedacht und doch vermaint, man solle nur ainen Anfang machen vnd daran so viel als möglich pauen, so wölle er diezmalls zu Hillf 2000 tt dl. verordnen und auch verrer damit es vollendt werde mit mererm bey der kuniglichen Mt. verhoffen sein. Auff sollichs Herr Bürgermaister sambt ainen hochweisen Rat in

bedencklung das es uns selbs zu nutz  
und guetten beschäch, darein bewilliget.

Do. Darauff durch H. Kefenhiller im Na-  
men Sr. Mjt. zu beschaid erfolgt Irre K. M.  
habe zu diesen Gebaw widerumb aintau-  
send tt dl. zu geben bewilligt das wöllt hoch-  
ernannte Ir Mt. aus der Urbarsteuer die auff  
nächst künftigt Jar 46 angeschlagen würdet,  
bezahlen.

*Schon von dem Jahre 1543 an bis 1560  
kommen Geldabfuhren an den kaiserlichen  
Vitz Dom Christoph Polt auf Befehl des  
Herrn Leonhard von Föls von Seite der  
Stadt von 4000 bis 16000 fl. jährlich vor.*

*Den Schlufs der Ganzen macht end-  
lich folgende Vorschreibung.*

1555. Nachem Im Marcio von der Khun  
würd (Würden) zu Beheim etc. zu Besichti-  
gung der Angefanngen und nit vollenden  
gepey Offnung der Statmauern und Ver-  
derbung der Ircher vor dem Stubentor<sup>11</sup>),  
auf der Herrn Bürgermaister und Rat antra-  
gen und Supliciren Commissarien verordnet.  
Nemblich Herrn von Hoios, Herr v. Künts-  
perg Herr Vice Stathalter zween Herren v.  
Herberstain Herr Pambkirchen H. Andre  
Hiersch vnd andere mer die neben Herrn  
Bürgermaister und etlichen H. des Rates

vnd der Ra. Khu. Mjstt Paumaister paw-  
schreiber H. Schallentzer und andern Werch-  
maistern unter Kamrer Piesch Stadtschlos-  
ser Statmaurer und vil der H. Dienern vor  
Tag zu Besichtigung aller Pastein wier vnd  
gepen umb die ganz Stat geritten und gan-  
gen, haben Sy alle Tag zu mermallen, vnnnd  
an mer Orten trinckhen die Herren werch-  
meister auch Knecht und jederman der vil  
personen mitgangen vnnnd gewest, die all  
getrunckhen vnnnd geessen umb mererley  
wein pr 16 dl. vnnnd sonst Rotten und weis-  
sen Auch zweyerlei pier pr 16 vnnnd 12 dl.  
Nachdem die Sun derselben Tag warm oder  
hais gewesen. Wie denn H. Burgermaister  
Bevolchen Jederman zu trinckhen geben,  
vmb prezen, Semel, pier, wein, Gleser  
zerprochen worden, vnnnd dergleichen not-  
durfft, ausgeben 5 fl. 4 dl.

---

### Der Stadtgraben.

Aufser den eben beschriebenen älteren  
Festungswerken verdienen die über den  
Festungsgraben existirenden Aufschreibun-  
gen besonders hier zusammengestellt zu  
werden.

Die älteste Verwendung dieses Stadtgrabens war Grasnützung, dann diente er als Thiergarten und endlich von dem unglücklichen Bruderzwiste nach Ladislaus Posthumus an, wo er mit Wasser angefüllt wurde, erscheinen besondere Rubriken über seine Fischnützung, bis diese wieder in Grasertrag überging.

Die ersten Aufschreibungen über den Grasnutzen dauern bis zum Jahre 1451.

Es heisst da immer »Dienst vom Purkhgraben von Kernertor hinz (bis) zu dem Piberturn, dann vor Widmertor vmz zum Schottentor von dem Spitalmayer.

Diese Rente von Gras verschwindet von dem Jahre 1452 an, wo dem eben angegangten jungen Herrscher Ladislaus Posthumus ein Thiergarten im Stadtgraben errichtet wurde.

Die Auslagen nicht blofs der Herstellung, sondern auch der Erhaltung dieses Thiergartens, und der dahin wahrscheinlich aus Lachsenburg gebrachten Hirsche, dann die Kosten der jährlichen Jagden hat ganz die Stadt auf sich genommen, und erscheinen bis zum Jahre 1462 in genauer Verrechnung; dafs das Gras im Stadtgraben für die Hirschen nicht hinreichte, zeigt sich

aus dem eingekauften und herbeygeführten Heu und Kraut.

Ein Paar derley Rechnungen sollen vom Jahr 1452, wo die Ausgaben auf den »Tirgarten im Stadtgraben« zum ersten Mahl vorkommen, hier ihren Platz finden.

1455.

Ausgebñ auf das Wilt im Statgraben von ersten von Andre Stainprecher 3 ß pürd hew pr 8 dl. davon ze fürn.

It. von dem paumgarten 24 pürd grünmad

It. dem Kotterhütter vmb 60 pürd Hew.

It. vmb 28 Fertl poschenkraut

It. 7 Mut Habern 19 Metzen

It. vom Strich grünmad kaufft umb 3 tt 4 ß davon ze maen vnd aufzestahn 2 tt.

1456.

Ausgebñ auf das Wilt im Stadtgraben 40 Schöber von Lachsenburg ze fürn etc.

Zwischen 3 bis 5 Hirschen sind jährlich abgeschossen worden; dann heifst es jedesmahl:

Ausgebñ von 3 oder 5 tode Hiern aus dem Graben auf den Gries zu pringen (auf den Ochsenmarkt auf der Stelle des

heutigen Papiervertilgungshäuschen,  
wo das Hirschenfleisch verkauft wurde).

Die getödteten Hirschen mußten wahr-  
scheinlich über die Mauer heraufgezogen  
werden, denn im Jahre 1452 kommen aus-  
drücklich die Unkosten vor, »für das Loch  
zuezumachen dadurch die Tirl in den Stat-  
graben gelassen sind« (worden).

Die Kassirung dieses Thiergartens und  
das Ende der Jagd zeigen sich schon nach  
dem Tode Ladislaus im Jahre 1462, wo  
es heißt:

Ueber ein Ausgebn nach geschäft des  
Burgermaisters als Man das Wiltpret  
in den Graben *geschossen* vnd herauf-  
gezogen hat. Am Suntag nach Galli  
von dem Wiltpret aus dem Graben  
zu ziehen davon ze Lon 42 dl.

dem Furmann der das Wilt gefürt hat  
28 dl.

dem Burgermaister von ain Wiltpret ein-  
zusalzen Vassl vnd Saltz 43 dl.

Ferner 1463 Ausgebn auf *Abprechen des*  
*Tierstadels* im Statgraben.

Was nun die Bewässerung des Stadt-  
grabens betrifft, so hann diese zum Theil  
schon vor 1436 geschehen seyn, denn schon  
in diesem Jahre sagt eine gleichzeitige Auf-

schreibung: den Vischern von dem Statgraben ze fischen 11 Schilling.

Item aim (einem) Knecht der den Herren (inneren Stadträthen) die Visch hat haim getragen 6 denar.

Wahrscheinlich hat entweder die Donauüberschwemmung in den damahl gegen den Piberthurm offenen Stadtgraben Wasser und Fische getragen, oder war damahl schon eine Einleitung der Wien geschehn, Ueber den Zeitpunkt derselben ist aber in den Stadtbüchern nichts angezeigt; man ersieht erst aus mehreren Stellen der Fortifikationsrechnungen nach der ersten türkischen Belagerung 1529, so z. B. 1533. » Grabenn in welchen die Wien in den Statgraben rinnt aufzuräumen « das die Wien bey Setzung des Stadtgrabens unter Wasser wohl die Hauptrolle gespielt haben mag.

Ein verunglückter Versuch die Donau hinein zu leiten ist aus einem Manuscripte vom Jahre 1472 ersichtlich, die Stelle lautet: Maister Merten der die Tunaw (Donau) herin (herein) in den Graben wolt kert (geleitet) haben zu Zerrung 2 tt.

Die erste Vorschreibung über eine wirklich geschehene Leitung des Wassers in den Stadtgraben findet sich im Jahre 1456:

» Ausgeben auf die Statgraben Mawer vnd Rynnen als die *alss* in den Graben rinnt. «

Der Ort, wo dieser Einfluß angebracht war, ist aus einer späteren Stelle der Fortifikationsrechnung vom Jahre 1470 ersichtlich: » Pesserung des Schottenthurns vnd das Wasser so in den Statgraben daselbs geet abzugraben 10 Tagwercher pr 15. Denner. «

Eine zweyte Vorschreibung des Jahres 1463: » Ausgeben auf die Stainein Rynnen « die man bey des fursten Stadel vor Wydmertor durch die Mauer in den Stadtgraben gelegt hat, galt wahrscheinlich dem Ottakrinerbach, dessen Einlauf in den Stadtgraben noch auf einem Grundplan von Wien 1750 ersichtlich ist.

Ueber die Benützung des Alser- und Ottakringbach zur Vertheidigung der Stadt ist Johannes Stella Vorschlag vom Jahre 1543 zu lesen, in Schardius Band 2, S. 439.

1473 kommt zuerst das Ausgeben auf die zwai Tem (Dämme) im Stadtgraben vor Werdertor sambt Vischpruet und andere Ausgaben vor mit . . . . . 120 tt

Ein Innemen vmb verkaufte Vish aus dem Statgraben pr 11 tt Wiener Pfenninge



erscheint sohin im Jahre 1479 in Vorschreibung.

Die fernere Fischnützung aus dem Stadtgraben kömmt vor der ersten türkischen Belagerung sehr unterbrochen vor; vom Jahre 1532 aber erscheinen die Auslagen und Einnahmen fast jährlich, so im Jahre

1532. Vmb in den Stadtgraben eingesetzte Hecht vnd Pratvisch 24 tt ausgeben

1534 vmb eingesetzte Karphen dann 16 Rheinanken so Herr Burgermaister genommen vnd in den Statgraben getan d<sup>o</sup>. Garçisse Koppen 12 tt

1536. Vmb Vish in Stadtgraben vnynder Werdertor 4 tt

1537. Item Inn Graben pey Stubentor

1540. Komt erst wieder ein Emphang an Vischgelt vor. Nachdem der Graben bey Werdertor löcherig hat Herr Kammerer den abgelassen vnd ausvischen lassen.

1540. den 16<sup>ten</sup> July gevisht von Graben bey den Biberturn; obgemelte Visch sint durch das gross Wasser in den Graben khumen<sup>13)</sup>.

Dieses Fischeinsetzen sammt Fischfang kommt später auch bey dem Stadtgraben vor dem Neuenthor, Salzthurm, dann zwischen Stuben- und Kärntnerthor vor; 1629

musste im »Purkgraben das an dem Joche stehende Wasser« abgelassen werden.

1632 relationirt der städtische Oberkammerer: »Nachdem mir von einem Ehrsamten Rath mündlichen anbefohlen daß Ich den Stadtgraben Weil ohne dieß vast alles von den Soldaten herausgefisheit, vishen lassen sollte Welches ich gehorsamblicher vollzogen auch die gefangenen Vische ordentlich verthailt.

Noch ist hier zu erwähnen, daß vom Jahre 1541 bis 1543 eine städtische Schleif- und Poliermühle im Schottengraben erscheint, welche im Bestand verlassen war, von welchen es aber bald sein Abkommen wieder erhalten haben mußte, da später keine Spur davon vorkommt.

Wie lang und in welchen Theilen in der Folge der Zeit nun in dem Stadtgraben sich Wasser befand, weiset sich aus den vorhandenen Grundplänen, und Ansichten der Stadt und einer 1637 gedruckten Beschreibung der Festungswerke <sup>14)</sup> so ziemlich genau nach.

In Hirschvogels Plan vom Jahre 1547 ist zuerst eine große trockene Stelle von der Schottenthorbrücke an, längs der Schottenbastey ersichtlich. Nach der gedruckten

Beschreibung vom Jahre 1637 sind die Festungswerke vom neuen Thor bis zur Wasserkunstbastey schon im Trockenem gelegen.

In Rossettis Plan vom Jahre 1683, in dem Plan, welcher dem Werke Kreckwitzens beygebunden ist, vom Jahre 1686, dann in Seuters Prospekt von Wien in dem ersten Viertel des 18<sup>ten</sup> Jahrhunderts, und in dem Grundplan von Schmid in Kuchelbeckers Wien vom Jahre 1730, ist ebenfalls die ganze Stadtgrabens - Strecke vom Schiffsarsenale im tiefen Graben; vor dem Neu-, Schotten-, Burg- und Kärntnerthor vorbey, bis zur Wasserkunstbastey an der heutigen Münze ohne Wasser.

In Heckenauers Grundplan von Wien 1739 erscheint erst der weitere Theil von der Wasserkunstbastey bis zur Biberbastey trocken gelegt, und somit bloß Wasser in dem sogenannten Fischwasser beym vor-mahligen Theresienthor, und in dem untern Arsenal, welches sich bekanntlich bis auf die neuesten Zeiten erhielt.

---

Anmerkungen.

1) Ueber diesen schenswürdigen Rundtisch, »Kunstmathematika« genannt, ist in der Stadtkammer-Rechnung vom Jahre 1555 angemerkt: »den 21<sup>ten</sup> Marti ist Herr Doctor Himmelreich, Herr Ubermann, Herr Tanstetter und Ich (der Oberkämmerer) neben Herrn Magister Fabricio der matematischen Khunsst erfarn, durch Herrn Burgermaister vnd Rat verordnet vnd gepetten worden, darzue hat Hr. Fabricius noch zwen magistros In matematica erfarn mit Ime genomen die haben des Augustin Hierschvogel seligen Rundtisch In der Ratstuben beschaut ob er gerecht oder nit sey; dasselbmal umb Wein, Pier prezen 1 Schilling 22  $\text{fl.}$ «

- 2) »Auch musten sie nyderprechen so zu Stund  
»die Rinkhmawer auf den Grund  
»An den Stetten paiden  
»Die inen waren bescheiden.«

(Das ist leider nicht das einzige Opfer, welches der Zwang der Reime der Deutlichkeit im Enenckel bringt.)

3) »Den umkreyfs der mauern haben die alten nit gerade oder gleich lassen machen auf »das durch den Wider oder andern gerüst die »maur nit möchte nider gelegt werden sondern »so das Fundament gesezt ward, alsdann beslossen sie mit eckichten gebrochen vnd gebogenen mauern die statt. Vnd seczten vil »Thürn in die ecken derhalb ob der Feind steiglaitern oder ander gerüst zu den mauren brauchen

» wolt, daz er nit allein unter augen, sonder  
» auch zu den Seiten und zu ruk als ob er in ain  
» schuls begriffen wer erschlagen wurde.«

4) Zur Dotation des Bürgermeister-Amtes gehörten aufser der jährlichen Mark Silbers und 8 Pfund Wiener Pfenningen zu jeder der vier Quatemberzeiten aus der städtischen Kasse auch die Grunddienste der Häuser in der Leopoldstadt und die jährlichen Zinsen des rothen und Vachthurms, dann des Salzhäuschens.

5) Dieser Thurm kommt bey der grossen Reparation der Stadthürme im Jahre 1451 unter dem Nahmen »Turn pey der Zilstat« vor; es befand sich daselbst bis zur ersten Türkenbelagerung 1529 eine Schiefsstätte der Bürger; die gleichzeitigen urkundlichen Nachweisungen über diese und mehrere andere Schiefsstätten sind an einem andern Orte besonders zusammengestellt.

6) Die Spuren von derley Thürlketten sind an der äufsern Gehthüre des heutigen Stubenthors noch zu sehen gewesen, und wurden erst im Jahre 1832 kassirt.

7) Eine Brücke für Fußgeher, so wie bey dem Salzthürlein; wenigstens bey Verrechnung der Einnahme bey der *muta equorum* im vierzehnten Jahrhundert (die der Stadt angehörige Rossmauth) kommen bloß die Fahrthöre *stubarum*, *karinthianorum*, *lignorum*, *Scotorum*, *Insularum et de Ruffa Turri* im Jahre 1379 vor.

8) Da von dem Jahre 1446 die städtischen Aufschreibungen gänzlich abgängig sind, so kommen hier die Zäune erst im Jahre 1449 vor; al-

lein in der gleichzeitigen Chronik Paltrams in Petz T. I. Seite 736 steht bey dem Jahre 1446: *»eodem anno inceperunt cives Wiennensium murum circa S. Nicolaum monialium et prohibitum fuit. Eodem anno inceptum est fossatum ante murum cum sepe ad S. Nicolaum etc.«*

9) Die Neustift war ein landesfürstliches Grundbuch; in einem Khauffbrief eines Hauses auff der Neustift vor Kernertor vom Jahre 1457 heist es: Ich Jorg Krumpinter vnd ich kathrey sein Hausfraw haben mit Handden der erbern (ehrbaren) weisen Hannsen des Meylinger Burger ze Wien dietzeit des durchleuchtigisten fursten vnd Herren Hern Laslaws ze hungern ze Behem etc. Kunig, Hertzogen ze Osterreich etc. ynsers genedigisten herrn verweser seiner genaden gruntpuch vber die Neustift vor Kernertor gelegen etc. Dieses Grundbuchsrecht ist durch die Verwüstungen der Vorstädte im Jahre 1529 aufgelöst worden.

Es kann aber auch die Pastei auf der Neustift dieselbe seyn, die im Jahre 1461 von Herzog Albrecht dem VI. genommen wurde, als er die Stadt überfiel, und welche bey dem Nikolaikloster auf der Landstrasse lag, wo nach dem alten Nikolai-Urbar die heutige Rauchfangkehrergasse die *obere Neustift*, und die Gärtnergasse die *untere Neustift* hieß.

10) Die Dominikaner-Bastey ist, wie hier zu sehen, aus den Steinen des bey der Belagerung 1529 verwüsteten Dominikanerklosters erbaut worden.

11) Gänzlicher Abbruch und Wegräumung der diesseits der Wien von dem gegenwärtigen k. k. Hauptmauthmagazine bis gegen die Stadtmauern gestandenen Vorstadt *unter den Irhern* (Weißgärbern) so wie sie noch in Wolmuts Plan von Wien 1547 angezeigt ist.

12) Gemeiner in seiner Regensburger Chronik Th. III. Seite 125 erzählt ebenfalls von den Hirschen im Stadtgraben.

13) Nach Hirschvogels Prospekt von Wien vom Jahre 1547 hatte der Stadtgraben damahls noch immer durch ein breites, offenes Rinnsal Verbindung mit der Donau.

14) Diese Beschreibung der Wiener Festungswerke ist in dem kleinen Werkchen in Duodez-Format enthalten, welches ohne Druckort den Titel: *Status particularis regiminis S. C. majestatis Ferdinandi II.*, mit der Jahreszahl 1637, führt.

---